Die Kunst, glücklich zu sein [Arthur Schopenhauer]

Autor(en): **Meier, Victor G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kung der Autorin im Vorwort, wenn sie auf die Reaktionen ihrer Gesprächspartner eingeht: *"Der Zugang meiner Gesprächspartner zum Thema 'sexuelle Sozialisation im Biedermeier', schien nicht nur interessen-, sondern auch generationsgebunden zu sein. So erwähnen einige der vor 1940 geborenen, dass sie schwärmerische Liebe auf Distanz, so wie sie in den Autobiographien beschrieben wird, selbst noch erlebt hätten, während meine jüngern Gesprächspartner eher kein Verständnis für eine Neigung aufbringen können, die sich in einem Gruss von weitem und im Verfassen von Liebesgedichten erschöpfte."* Dies mag als Hinweis auf den Jahrgang des Rezensenten genügen. – Das Werk von Renate Müller ist ein wertvolles Mittel, um die Mentalität des Biedermeierzeit zu verstehen und in die Familienforschung einzubeziehen.

Karl Zimmermann, 4127 Birsfelden BL

Arthur Schopenhauer: **Die Kunst, glücklich zu sein**. Dargestellt in fünfzig Lebensregeln, hg. von Franco Volpi. Verlag C. H. Beck: München 1999, 105 S./Klappenbroschur, CHF 19.-, ISBN 3-406-44673-6.

"Was einer für sich selbst hat, was ihn in die Einsamkeit begleitet, und keiner ihm geben und nehmen kann: dies ist viel wesentlicher als alles, was er besitzt, oder was er in den Augen andrer ist." (S. 99) – Wir kennen sie alle, diese "Lebensregeln", die aus dem praktischen Alltag zu populär-philosophischen Lebensweisheiten werden, sich zum Teil über Generationen halten und unser Denken oder sogar Handeln beeinflussen.

Neben seinem Hauptwerk *"Die Welt als Wille und Vorstellung"*, das in den Jahren 1819 bis 1847 entstanden ist, sind in Arthur Schopenhauers (1788-1860) umfangreichem Nachlass auch nie abgeschlossene Notizen über das Glücklichsein zu finden. *"Der Plan, eine Kunst der Glückseligkeit in Form eines Katalogs von Verhaltensregeln zu konzipieren, entstand vermutlich im Zusammenhang mit seiner Entdeckung und Übersetzung"* (Verlagsankündigung) der *"Handorakel"* aus dem Jahr 1647 - einer Art Brevier der Lebensweisheiten, die vom spanischen Schriftsteller, Philosophen und Jesuitenpater Baltasar Gracián (1601-1658) verfasst worden sind. Franco Volpi, geboren 1952, ist Professor für Philosophie an der Universität Padua und hat die verstreut und *"verborgen"*

(S. 7) gebliebenen Betrachtungen aus den *"Handbüchlein zur Lehre von der Glückseligkeit (Eudämonologie)"* (Verlagsankündigung), die Schopenhauer seit 1822 während seiner Berliner Zeit als Privatdozent aufgezeichnet hat, unter Beibehaltung des fragmentarischen Charakters in diesem Werk zu einer Einheit zusammengefügt, kurz kommentiert und moralphilosophisch erläutert.

Als herausragender Denker des 19. Jahrhunderts, das von tiefgreifenden Spannungen und Gegensätzen geprägt ist, und als „Ahnherr des philosophischen Systems des Pessimismus" – wie in Nachschlagewerkliteratur zu lesen ist – trachtet Schopenhauer danach, ein Leben in Leiden, in stets unbefriedigtem und ziellosem Willen durch Askese und Kontemplation zu meistern. Aus dieser Optik ist es geradezu verwunderlich, dass sich daraus eine höchst anregende Anleitung zu glücklichem Leben ergeben kann. Wenn Herausgeber Volpi das Traktat gar als *„echten Kleinod"* (S. 8) bezeichnet, könnte er vor allem auf den speziellen Umstand hinweisen, dass auch ein *„Meister des Pessimismus Auskunft über die Glückseligkeit"* (a.a.O.) zu geben weiss.

Was bedeutet aber glücklich sein bei einem Single und erklärten Pessimisten wie Schopenhauer? Welche Art von Glücklichsein finden wir im familiären Zusammenleben oder in verschiedenen familialen Lebensformen? – Schopenhauer unterstützt uns bei der Suche nach einem glücklichen Leben mit Ausführungen zu bekannten Themen wie Alter, Ausbildung, Bedürfnisse der menschlichen Natur, Besitz, Bewusstsein, Charakter, Dasein in Gegenwart und Zukunft, Einfachheit, Ertragen lernen, Freunde, Gelassenheit, Gesundheit, Heiterkeit, Hindernisse überwinden, Innerlichkeit, Langeweile, Neid, Nichtsein, Persönlichkeit, Planen, Ruf, Ruhe, Schmerzlosigkeit, Selbstgenügsamkeit, Subjektivität, Trost, Umwandlungen im Zeitablauf, Vernunft, Vertrauen, Vorsorge. – Das *„Los der Sterblichen"* (S. 97) wird es sein, in dem, *„was einer ist (...), was einer hat (...) [und] was einer vorstellt (...)"*, die *„Kunst, glücklich zu sein"*, zu erlangen.

Victor G. Meier, 4106 Therwil BL